

INFORMATIV

*Ein Magazin des Naturschutzbundes Oberösterreich
Heft 101, März 2021*

Natur

Allianz.

GEGEN VOGELMORDE

Naturschauspiel 2021.

INTERVIEW MIT MARTHA RIESS



naturschutzbund-ooe.at



inhalt.
GEMEINSAM MEHR ENTDECKEN.

NATURSCHUTZBUND
VIELFALT ERLEBEN



- 04 vielfalt erleben.
- 06 Naturschutz, Ehrenamt, Tipp
- 07 Warum wir?
- 08 Die Äsche
- 09 Stiftung für Natur goes 2021 ...
- 10 Aktiv für die Natur
- 11 Breite Allianz gegen brutale Vogelmorde in Österreich!



LAND OBERÖSTERREICH
NATUR BELEBEN



- 12 natur beleben.
- 14 Bewusstseins-offensive „Naturschutz ist Zukunft 2027“

- 16 Naturschätze aufspüren mit NATURSCHAUSPIEL.at
- 19 Artenreiche Wiesen fördern



Der Naturschutzbund ist Anwalt der Natur: Wir erwerben und pflegen Grundstücke und führen Artenschutzprojekte durch, um die Vielfalt zu bewahren. Wir leisten Bildungsarbeit in Form von Exkursionen, Ausstellungen und Vorträgen. Wir beraten in Naturschutzfragen und setzen uns gegen Naturzerstörung ein.

naturschutzbund-ooe.at
oberoesterreich@naturschutzbund.at

Naturschutz sichert den Erhalt der biologischen Vielfalt und unserer kostbaren Landschaften für kommende Generationen. Damit diese aber auch den Wert der Vielfalt erkennen, ist auch gezielte Bewusstseinsbildung Teil des Naturschutzes. Das Naturschauspiel ist ein Beitrag dazu.

www.land-oberoesterreich.gv.at
n.post@ooe.gv.at



DAS COVER

Foto I. S. Reiffeltshammer
Frühling am Klambach in Sachsen.



PEFC zertifiziert. Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.
www.pefc.at



gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des österreichischen Umweltzeichens, Gutenberg-Werbering GmbH, UW-Nr. 844

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: Naturschutzbund Oberösterreich
Schriftleitung: Josef Limberger **Redaktion:** Mag.ª Heidelinde Kurz, Dr. Martin Schwarz, Josef Limberger – alle: 4040 Linz, Knabenseminarstr. 2, Telefon 0732/779279. **Abteilung Naturschutz Schriftleitung:** Ing. Gerald Neubacher **Redaktion:** DI Dr. Stefan Reiffeltshammer – alle: 4021 Linz, Bahnhofplatz 1, Telefon 0732/7720-0
Gesamtherstellung: MACHER MEDIA HOUSE / bisskonzept media OG, City Tower 2, Lastenstr. 36, 4020 Linz. Hergestellt mit Unterstützung des Amtes der Dö. Landesregierung, Abteilung Naturschutz. Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen eingesandter Manuskripte vor. Alle Rechte sind vorbehalten. Im Sinne der leichteren Lesbarkeit wird auf geschlechtsneutrale Formulierungen verzichtet. Es sind jeweils beide Geschlechter von der Formulierung umfasst.

editorial.

WARUM NORMAL ZU WENIG IST



Text | Mag.
Stefan Guttmann,
Abteilung Naturschutz

Liebe Leserinnen und Leser!

Zur Zeit dominiert ein kleiner Virus beinahe unsere ganze Aufmerksamkeit. Klar, es geht um unsere Gesundheit – das höchste Gut für jeden Menschen. Zwei Aspekte, die diese Pandemie mit dem Naturschutz verbindet, möchte ich in diesem Editorial in der Vordergrund rücken. Einer blickt zurück, einer nach vorne.

Die Rückschau ist angezeigt, wenn man sich fragt, wieso die Wahrscheinlichkeit für derartige Krankheiten gestiegen ist. Viele der in den letzten Jahren „aufgetauchten“ Viren sind im Tierreich weit verbreitet. Dass diese sogenannten zoonotischen Viren auf Menschen überspringen, hängt ganz wesentlich davon ab, wie wir Menschen mit Wildtieren umgehen. Unser Vordringen in deren Lebensräume, der Handel und das Halten vermeintlich putziger Tiere hat ganz wesentlich dazu geführt, dass diese Viren auch eine große Gefahr für unsere Gesundheit darstellen. Von der Schließung von Wildtiermärkten bis zur Bekämpfung von illegalem Wildtierhandel reichen hier die wirkungsvollen Maßnahmen. Unsere Abteilung ist als sogenannte wissenschaftliche Behörde im Rahmen des Washingtoner Artenschutzübereinkommen (CITES) engagiert. CITES regelt den internationalen Handel mit gefährdeten, freilebenden Tier- und Pflanzenarten und ihrer Produkte. Die Umsetzung der Konvention betrifft circa 5.000 Tier- und 30.000 Pflanzenarten, die vom internationalen Handel bedroht sind.

Der zweite Blick richtet sich in die Zukunft. Sie soll möglichst bald wieder „normal“ werden. Soll sie wirklich? Im Bereich des Schutzes unserer Ressourcen, unserer natürli-

chen Lebensgrundlagen hat diese Normalität dazu geführt, dass artenreiche Magerwiesen mit der Lupe zu suchen sind, dass nur mehr 15 % der Gewässer einen sehr guten Zustand aufweisen und unsere Moore zusehends „ausrinnen“ und damit austrocknen. Der zweifelsohne erforderlichen Bekämpfung der Klimakrise ist eine Bekämpfung der Biodiversitätskrise anzuschließen. Es sollte künftig nicht mehr der Normalität entsprechen, die letzten Reste artenreicher Landschaft aufzudüngen, zu verbauen, umzuberechnen. Klar, alle diese Interessen entstammen einer wirtschaftlichen Notwendigkeit. Die im Naturschutz Tätigen müssen diesen Interessen etwas Attraktives entgegen stellen: Konkurrenzfähige Förderungen für die pflegliche Bewirtschaftung von Extensivgrünland, die Vermittlung des ästhetischen Wertes eines intakten Hochmoores, die Darstellung des Wertes der Insektenvielfalt.

Auf Basis unserer Artenschutzstrategie sind wir redlich bemüht, den leider stetig fortschreitenden Arten- und Lebensraumverlust effizient und zielgerichtet zu bekämpfen. Wir richten unsere Bemühungen dorthin, wo die „Normalität“ zu den größten Verlusten führte, dorthin wo fast „Nix mehr da ist“.

Das wollen wir zukünftig noch stärker tun – damit aus der alten eine neue Normalität wird.

Ihr Stefan Guttmann
Abteilung Naturschutz

Wenn Erstarrtes
aufbricht, kann
Neues entstehen.

Foto | S. Guttmann

WAS WIR BRAUCHEN, SIND EIN PAAR VERRÜCKTE LEUTE.
SEHT EUCH AN, WOHIN UNS DIE NORMALEN GEBRACHT HABEN.

George Bernard Shaw

Rätselhafte Löcher am Haus



In den letzten Jahren häufen sich die Meldungen über Spechte, die Löcher in Fassaden, manchmal auch in Holzbalken oder -verkleidungen hacken. Meist sind Gebäude mit Wärmedämmfassade betroffen. Diese klingen für Spechte ähnlich wie leicht zu bearbeitende Baumstämme. Dabei entspricht der dünne Verputz der Rinde und das Isoliermaterial aus Polystyrol oder Mineralwolle ähnelt morschem Holz. Das Anbringen von Girlanden aus Plastikstreifen, dünnem Alublech oder Spiegelfolien, die sich im Wind bewegen, kann in vielen Fällen schnellen Erfolg bringen. Da sich die Spechte jedoch daran gewöhnen, sollte des Öfteren umgestaltet werden, rät der Naturschutzbund Oberösterreich.

Text | Mag.^a Heidi Kurz
Illustration | J. Limberger

WUSSTEN SIE, DASS ...

... das Leberblümchen (*Hepatica nobilis*) seinen Namen den dreigelappten Laubblättern verdankt, die mit ein bisschen Fantasie in ihrer Form an eine Leber erinnern? Die Menschen dachten daher früher, dass es zur Behandlung von Leber- und Gallenkrankheiten geeignet sei. Leberblümchen produzieren keinen Nektar, sind jedoch wichtige Pollenlieferanten für Bienen, Käfer und Schwebfliegen und zählen zu den langlebigsten krautigen Pflanzen. Ohne Störung können sie über 100 Jahre alt werden. Als Zierpflanzen sind sie schon lange Zeit beliebt, sodass es inzwischen über tausend verschiedene Sorten gibt, doch nur ungefüllte Blüten bieten Nahrung für Insekten.

Text | Mag.^a Gudrun Fuß
Illustration | J. Limberger



DER BIBER BAUMEISTER MIT BISS

V. Zahner, M. Schmidbauer, G. Schwab & C. Angst |
2020 | SüdOst Verlag | 192 Seiten |
ISBN 978-3-95587-755-2 | Preis: 30,80 Euro

Überall, wo Biber Ufergehölze auflichten, dauerhaft Teiche aufstauen und Wildnis schaffen, erbringen sie Ökosystem-Dienstleistungen wie Wasserspeicherung, Sedimentfilter oder Grundwasserneubildung. Dieses Buch will den Blick für das Zusammenspiel von Biberaktivität und Artenvielfalt schärfen.



FISCHE, KREBSE & MUSCHELN IN HEIMISCHEN SEEN UND FLÜSSEN

W. Hauer | 2020 | Stocker Verlag | 244 Seiten |
ISBN 978-3-7020-1897-9 | Preis: 29,90 Euro

In den heimischen Bächen, Flüssen und Seen tummeln sich zirka 120 Fisch- und Muschelarten, die sich manchmal nur schwer unterscheiden lassen. Der Autor, ein exzellenter Kenner und Fotograf dieser Tiere, hat mit diesem Werk ein einmaliges Bestimmungsbuch für all diese Arten, ob immer schon heimisch, zugewandert oder eingeschleppt, zusammengestellt.



DIE VERKANNTEN GRUNDLAGEN DER ÖKONOMIE WEGE ZU EINER CARING ECONOMY

R. Eisler | 2020 | Böhner | 240 Seiten |
ISBN 978-3-96317-215-1 | Preis: 22,- Euro

Das Modell der Autorin einer „fürsorglichen Ökonomie“ nimmt seinen Ausgang von der Frage, wie es sein kann, dass Menschen, trotz ihres kreativen Potenzials und ihrer Fähigkeit zur Empathie, in der Welt so viel Schaden anrichten. Schaden an sich selbst, anderen Menschen und der Umwelt.



EFFIZIENTER KLEINTIERJÄGER

Der zwischen 90 und 98 Zentimeter große Graureiher (*Ardea cinerea*) ist in Oberösterreich bedroht. Als Schreitvogel frisst er neben Fischen auch Amphibien, Schlangen sowie Insekten und ist ein tüchtiger Mäusejäger. Dies macht ihn besonders in Mäusejahren zum Nützlichling. Gegen neuerliche Abschussanträge in Oberösterreich hat der Naturschutzbund Beschwerde eingelegt.

Text & Foto | Josef Limberger



Naturschutz

JETZT MITGLIED WERDEN!



Text | Mag.ª Heidi Kurz
Foto | J. Limberger

Wir würden uns freuen, Sie als neues Mitglied in der Naturschutzbund-Landesgruppe Oberösterreich begrüßen zu dürfen! Als Dankeschön für Ihre Neu-Mitgliedschaft oder für die Werbung eines neuen Mitglieds werden Sie jetzt belohnt. Als Dankeschön bekommen Sie einen Gutschein für eine heimische Wildrose für den Naturgarten von der REWISA-Gärtnerei Hartheim in Alkoven. Die Aktion wird unterstützt von Origins. Die wilden Schönen punkten durch ihre Robustheit und bieten Tieren reichlich Nahrung. Und in der kalten Saison verschönern Wildrosen mit ihren Hagebutten unsere Gärten und sind im Winter eine beliebte Nahrungsquelle für Vögel.

IHRE VORTEILE

Sie erhalten viermal im Jahr unser Magazin INFORMATIV-Natur. Weiters bekommen Sie jedes Quartal natur&land, die österreichweite Zeitschrift des Naturschutzbundes Österreich. In unregelmäßigen Abständen erhalten Sie das Otternet, den digitalen Newsletter, und als Mitglied können Sie vergünstigt an Veranstaltungen wie Exkursionen und Vorträgen teilnehmen.

SIE UNTERSTÜTZEN DEN „ANWALT DER NATUR“

Wir erwerben und pflegen Grundstücke und führen Artenschutzprojekte durch, um die Vielfalt zu bewahren. Wir leisten Bildungsarbeit in Form von Exkursionen, Ausstellungen, Tagungen und Vorträgen. Wir beraten in Naturschutzfragen und setzen uns gegen Naturzerstörung ein.



Ehrenamt

ALINA CAMERER



Text | Alina Camerer
Foto | A. Blechstein

Die Faszination für Eulen und Greifvögel begleitet mich schon seit Jahren, allerdings betrachtete ich den Wunsch, mich aktiv für diese wunderbaren Tiere einzusetzen und mit ihnen zu arbeiten, immer als unrealistisch und weit entfernt. Diese Vorstellung rückte 2019 mit dem Beginn meines Studiums der Germanistik in Salzburg noch weiter in den Hintergrund.

Ende des letzten Sommers wurde ich dann zufällig durch eine Dokumentation an mein Interesse an Eulen und Greifvögeln erinnert und ich begann, mich über Projekte in meinem Umkreis zu informieren. Dabei stieß ich auf die Greifvogel- und Eulenschutzstation OAW des Naturschutzbundes Oberösterreich und war sofort von dem Konzept und der Leidenschaft dahinter begeistert. Ich beschloss ganz spontan, Betreuer Konsulent Reinhard Osterkorn anzuschreiben und meine Mithilfe anzubieten. Wenige Tage später bildete der erste Besuch auf der Station den Anfang meines ehrenamtlichen Engagements, welches ich von Mal zu Mal mehr genieße. Was nun früher in die Kategorie „vielleicht irgendwann einmal“ gefallen wäre, ist nun für mich innerhalb kurzer Zeit Realität geworden, und für diese Möglichkeit bin ich sehr dankbar.

Die Arbeit auf der Greifvogel- und Eulenschutzstation bildet für mich einen wertvollen Ausgleich zu meinem ansonsten mit Büchern gefüllten Alltag und ich merke immer wieder, wie gut mir die Nähe zur Natur und den Vögeln tut, denen ich jetzt auch außerhalb der Literatur begegnen kann.



Tipp

JUNGVÖGEL IN DER NATUR LASSEN!



Text & Foto | Mag.ª Heidi Kurz

Im Frühling trifft man häufig auf scheinbar hilfsbedürftige Vogelkinder. Doch nicht jeder Jungvogel ist tatsächlich in Not. Amseln und viele weitere Singvögel sowie Eulen und Greifvögel durchleben eine Ästlingsphase: ein Zeitraum, in dem sie noch nicht voll flugfähig sind, aber sich bereits außerhalb ihres Nestes aufhalten. Unter Anleitung ihrer Eltern erkunden sie die Umgebung, trainieren ihre Flugfähigkeit und die eigenständige Nahrungssuche und werden, je nach Vogelart, noch einige Tage bis Wochen von den Altvögeln mit Futter versorgt und beschützt.

Die Elterntiere müssen ihren Nachwuchs oft allein lassen, um nach Futter zu suchen. Währenddessen hüpfen die Ästlinge mehr oder weniger schutzlos im Geäst umher. Mit lauten und für unsere Ohren oft herzerreißenden Rufen halten die Kleinen mit ihren Eltern Kontakt. Ihre Stimme lockt allerdings auch so manchen hungrigen Fressfeind an. Sind Unterschlupfmöglichkeiten wie zum Beispiel Hecken und Reisighaufen vorhanden, bleiben die kleinen Schreihälse jedoch meist unentdeckt.

Ein Eingreifen ist nur dann nötig, wenn sich die Jungvögel in der Nähe oder sogar auf der Straße befinden oder anderen Gefahrenquellen ausgesetzt sind. Hier hilft es, sie in das nächste Gebüsch oder in einen niedrigen Baum in unmittelbarer Umgebung des Fundortes zu setzen. Eulen und Greifvögel, die einer Aufzucht oder Pflege bedürfen, können auf die Greifvogel- und Eulenschutzstation OAW des Naturschutzbundes Oberösterreich nach Linz/Ebelsberg gebracht werden.



Warum wir?

VÖGEL ALS BEGNADETE NESTBAUER

Um unsere Eier auszubrüten und die geschlüpften Jungen groß zu ziehen, ist uns kein Aufwand zu viel. Die Nester sollten weich und warm sein und den Jungen Geborgenheit bieten. Auch manchem Unwetter und Regen müssen sie trotzen. Dazu bedienen wir uns verschiedener Materialien und Formen.

Das Nest kann aus feinen Grashalmen geflochten sein, wie es beim Sumpfrohrsänger der Fall ist oder perfekt getarnt mit gesammelten Flechten, wie beim Buchfink. Ein kleiner Napf ist es bei der Mönchsgasmücke und wie eine kleine Hängematte geformt, sieht das Nest vom Pirol aus. Die Wasseramsel und auch der kleine Zaunkönig bauen kunstvolle, aus Moosen gefertigte Kugelnester an geschützten Plätzen beispielsweise unter Brücken oder in Nischen und Hohlräumen.

VIELFÄLTIGE FORMEN

Ein besonderes Nest formt die in Auwäldern vorkommende Weidenmeise. Es ähnelt einem kleinen Stiefel und wird kunstvoll aus den Samen des Rohrkolbens geflochten. Oft findet es man es in Zweigen von Birken, Espen oder anderen Pflanzen geflochten. Diese Nester sind so

warm, weich und robust, dass sie in früheren Zeiten vom Menschen als flauschige Fußbekleidung für Säuglinge verwendet wurden.

SCHWERGEWICHTIGE BAUTEN

Unsere großen Artgenossen, wie etwa Seeadler und andere große Greife, bauen mächtige Horste aus Zweigen und Ästen in großen, alten Bäumen. Leider sind solche immer schwerer zu finden, da der Mensch die Brutbäume meist nicht das erforderliche Alter erreichen lässt und sie vorher fällt. Manche unserer großen Verwandten brüten gar in Kolonien, wie etwa manche Reiher, die ihre Nester gemeinsam in Baumkronen errichten und aus Zweigen geschichtet sind.

Kurzum, für das Werden und Gedeihen unseres Nachwuchses ist uns kein Aufwand zu groß.



Dorngrasmücke mit Nistmaterial.

Foto | J. Limberger



Brütendes Amsel-Weibchen.

Foto | J. Limberger

Nest des Sumpfrohrsängers



Nest einer Beutelmeise



Text | Josef Limberger,
Obmann
| naturschutzbund |
Oberösterreich

Illustrationen |
J. Limberger

Übrigens leitet sich ihr deutscher Name von der aschgrauen Grundfärbung ab und der wissenschaftliche Name *Thymallus thymallus* weist auf den thymianartigen Geruch hin, der allerdings beim Kochen verfliegt.

Illustration | T. Limberger



Text | Julia Kropfberger
Obmann-Stellvertreterin
| naturschutzbund |
Österreich

WASSERTIER DES JAHRES 2021

Der Naturschutzbund holt jedes Jahr die Arten des Jahres vor den Vorhang. Mit der Ernennung von verschiedenen Organismen möchte man Bewusstsein für eine Art und ihren Lebensraum schaffen und auf die Gefährdung aufmerksam machen.

Als Wassertier für das Jahr 2021 wurde die Europäische Äsche (*Thymallus thymallus*) nominiert, eine der prächtigsten, aber auch am stärksten rückläufigen heimischen Fischarten.

Die Äsche gehört zur Familie der Lachsfische (Salmoniden). Sie wird etwa 30 bis 50 Zentimeter lang und erreicht ein Gewicht von 500 bis 1.500 Gramm. Besonders große Exemplare können bis über zwei Kilo schwer werden. Ihre auffälligsten Merkmale sind die birnenförmige Pupille und die große, schillernde Rückenflosse.

Kühle, saubere, reich strukturierte Bäche und Flüsse, in denen schnellfließende, kiesige Bereiche und tiefere, ruhigfließende Gewässerabschnitte wechseln, sowie klare und kühle Seen, sind ihr Lebensraum. Nach ihr ist eine der fünf Fischregionen von Flüssen, die so genannte Äschenregion, benannt. Als Laichplatz braucht sie seichte, rasch überströmte Kiesbänke, wo sie die Eier im Sediment vergraben kann. Ihre Nahrung besteht aus Kleinkrebsen, Insekten und kleineren Fischen. Sie selbst wird von anderen Fischen sowie fischfressenden Säugetieren und Vögeln wie Fischotter, Kormoran und Gänsesäger erbeutet.

SENSIBLER KIESLAICHER KLARER GEWÄSSER

Der einst sehr häufige Fisch wird inzwischen auf der Roten Liste Österreichs als gefährdet geführt. Ursachen für den Rückgang liegen vor allem in der schlechten Ausstattung seines Lebensraumes, bedingt durch Gewässerregulierung und -aufstau, sowie der Zerschneidung desselben durch Querbauwerke. Auch die Gewässererwärmung und Veränderung des Abflusses als Folge des Klima-

wandels macht der Äsche das Leben schwer. Für die Larven- und Jungfischstadien wirkt sich insbesondere der Schwellbetrieb von Wasserkraftwerken verheerend aus. Der Naturschutzbund fordert daher die Renaturierung der Fließgewässer weiter voran zutreiben.

Die Portraits aller „Arten des Jahres 2021“ finden Sie unter <https://naturschutzbund.at/natur-des-jahres.html>.

Im Europaschutzgebiet „Untere Steyr“ sollen in den nächsten fünf Jahren Gänsesäger abgeschossen werden, um die Auswirkungen auf die Äschenbestände zu untersuchen. Der Naturschutzbund und andere NGOs sprechen sich dagegen aus, da andere Faktoren nicht untersucht und der Besatz von gebietsfremden Regenbogenforellen nicht eingestellt wird.

Foto | E. Pilat





STIFTUNG FÜR NATUR GOES 2021 ...

Naturschutz ist vielfältig und erfordert manchmal ungewöhnliche Maßnahmen. Wie wir, als Stiftung für Natur, diesen außergewöhnlichen Zeiten begegnen und welche Projekte wir trotz aller Herausforderungen umsetzen möchten, möchten wir heute kurz aufzeigen.

2021 steht für die Stiftung für Natur im Zeichen des Wandels. Wir erfinden uns neu und stecken in den Vorbereitungen, um unseren Auftritt nach Außen komplett zu erneuern. Fachlich gesehen arbeiten wir seit Wochen daran, die Flächenkonzepte der von der Stiftung betreuten Flächen inhaltlich zu überarbeiten.

Bei der Projektabwicklung und -umsetzung haben wir uns dazu entschieden, weniger, dafür qualitativ hochwertige Projekte ins Auge zu fassen. Neben unseren alljährlichen Dauerbewirtschaftungsmaßnahmen, wie den Mäharbeiten auf unseren Feuchtwiesen oder Trockenhängen, führen wir Einzelmaßnahmen, darunter fallen zum Beispiel Grabenräumungen oder die Erneuerung von Durchlässen zur Vernässung eines Moores, aber auch große Projekte durch.

2021 steht bei uns ganz im Zeichen von Teichen und Amphibien. Wir haben uns dazu entschieden, eine detaillierte Erhebung der Amphibien auf von der Stiftung für Natur betreuten Flächen ins Leben zu rufen, um den Kenntnisstand dieser Tiergruppe deutlich zu verbessern. So können wir schlussendlich noch effizientere Schutzmaßnahmen dieser hochgradig gefährdeten Artengruppe durchführen. In den Kremsauen planen wir hierzu zusätzlich die Instandsetzung beziehungsweise Neuanlage von drei Teichen, von denen der größte eine Wasseroberfläche von 600 Quadratmeter haben soll.

Am Schoberstein bei Molln erwarb die Stiftung für Natur 2017 eine etwa 2,6 Hektar große Fläche in Hanglage, die durch einen Wald und einer Magerwiese charakterisiert ist. Aus Aufnahmen der Vergangenheit wissen wir, dass die Fläche anno dazumal zur Gänze der Beweidung diente; nach deren Aufgabe wurde der Hang zu einem Großteil aufgeforstet. In Zu-

sammenarbeit mit dem Verein „Bergwiesen“ in Molln haben wir uns dazu entschieden, einen lichten Baumbestand mit einer artenreichen Wiese zu schaffen. Diese Art des Lebensraumes ist äußerst selten geworden und umso wichtiger für viele seltene Arten, die eine enge Verzahnung von Wiesen und Bäumen benötigen. So werden wir heuer den jüngeren Fichtenbestand schlägern und großteils abtransportieren. Künftig möchten wir die Fläche extensiv beweiden.

Um in der Nähe von Frankenburg einen in Oberösterreich einzigartigen Lebensraum, einen lichten Kiefernwald mit reicher Bodenvegetation, die Moorcharakter hat, aber ohne Torfbildung, zu erhalten, werden wir auf einer Teilfläche die oberste Bodenschicht abtragen, um den Nährstoffgehalt drastisch zu reduzieren. Nährstoffarmer Untergrund und das frühere Streurechen haben diesen Lebensraum geschaffen. Der Boden-

abtrag dient als Ersatz für das Streurechen und der Förderung moortypischer Bodenvegetation.

In enger Zusammenarbeit mit dem Verein IG Moorschutz werden wir im Laufe des Spätsommers die Sanierung der Bruckangerlau, eines Moores im Bezirk Freistadt, durchführen. So wird unter anderem durch den Einbau von Grabensperren die dringend erforderliche Wiedervernässung hergestellt.

Abrunden wollen wir unser Jahr mit dem Start einer Fortbildungsreihe und möchten hierzu im Frühsommer zu einem Expertenforum zum Thema „Erhaltung artenreicher Wiesen“ laden. Die Stiftung für Natur soll künftig auch eine Plattform sein dürfen, die dem naturschutzfachlichen Wissensaustausch und dadurch der qualitativen Verbesserung des Schutzes von bedrohten Arten dienen soll! Welcome 2021! Wir haben viel vor!



Text | Kamila Adamczyk-Rester MA, Geschäftsführerin Stiftung für Natur des Naturschutzbundes Oberösterreich www.stiftungnatur.at



Text | Dr. Martin Schwarz, Stiftung für Natur des Naturschutzbundes Oberösterreich www.stiftungnatur.at

Foto | M. Barth



Das Zurückdrängen von Neophyten wie hier den Götterbaum im Naturschutzgebiet Pleschinger Sandgrube ist eine wichtige Aufgabe im praktischen Naturschutz.

Foto | E. Pils



Alljährlich zur Laichzeit der heimischen Amphibien werden an bekannten Wanderstrecken Amphibienschutzzäune aufgestellt.

Foto | Naturschutzbund



Heckenpflanzaktion am Mühlberghof des Naturschutzbundes in Grein.

Foto | J. Kropfberger



Text | Julia Kropfberger
Obmann-Stellvertreterin
| naturschutzbund |
Österreich

AKTIV FÜR DIE NATUR – IN DER NATUR

Statt im Fitness-Studio schwitzen, raus in die Natur und dort aktiv einen wichtigen Beitrag für den Erhalt unserer vielfältigen Natur leisten? Das bieten die Mitmach- und Pflegeeinsätze des Naturschutzbundes.

Naturschutz bedeutet vielfach Arbeit: Viele Naturparadiese müssen regelmäßig gepflegt werden, damit die dort typischen Tier-, Pflanzen- und Pilzarten einen geeigneten Lebensraum vorfinden. Im Rahmen unserer Mitmach-Aktionen unterstützen zahlreiche Helfer den Naturschutzbund ehrenamtlich beim Entbuschen von Mooren, Anlegen von Amphibientümpeln, Pflanzen von Hecken und Obstbäumen oder Mähen von Streuwiesen. Vielleicht haben auch Sie Zeit?

**WIR SUCHEN SIE!
WIR SUCHEN DICH!**

Ob fürs Mähen von naturschutzfachlich wertvollen Wiesenflächen, Aufstellen von Amphibienschutzzäunen, Anbringen von Nisthilfen oder Müllsammelaktionen in der Natur, der Naturschutzbund Oberösterreich und seine Orts-, Stadt-, Bezirks- und Regionalgruppen sind auf der Suche nach engagierten Personen, die ihre Freizeit der Natur schenken möchten. Jeder ist willkommen und kann mithelfen!

Nehmen Sie an unseren Pflegeaktionen teil, lernen Sie gleichgesinnte, naturbegeisterte Menschen kennen und tragen Sie zum Erhalt von naturschutzfachlich wertvollen Lebensräumen und der heimischen Artenvielfalt bei!

Wenn Sie uns unterstützen möchten, dann melden Sie sich beim Naturschutzbund Oberösterreich unter oberoesterreich@naturschutzbund.at.



BREITE ALLIANZ GEGEN BRUTALE VOGELMORDE IN ÖSTERREICH!

Immer wieder kommt es vor, dass Greifvögel durch heimtückisch ausgelegte Giftköder elendig zugrunde gehen oder mit Schrotschüssen vom Himmel geholt werden. Mit Gift präparierte Köder stellen nicht nur eine Gefahr für Wildtiere dar, sondern können auch für Haustiere und vor allem auch für Menschen gefährlich sein.

Hörten wir vor einigen Jahren von „illegaler Greifvogelverfolgung“, so war das meist mit unseren östlichsten Bundesländern verbunden. Ein Rotmilan dort, ein Kaiseradler da; vergiftet, geschossen oder erschlagen. Grauvoll und ohne Skrupel! In letzter Zeit häufen sich leider nunmehr auch die Fälle in Oberösterreich und es wird vor nichts zurückgeschreckt. Carbofuran, ein Nervengift, das in der EU seit 2008 verboten ist, wird dafür verwendet, Hühnereier vollzuspritzen oder Köder, wie Feldhasenteile damit zu präparieren, um vor allem Aas fressende Greifvögel anzulocken. Entweder sterben sie qualvoll noch an Ort und Stelle oder in einiger Entfernung. Aber was passiert, wenn andere Wildtiere, ein Hund oder eine Katze daran lecken oder Kinder damit spielen?

Eine breite Allianz von NGOs (BirdLife, WWF und Naturschutzbund), der Jägerschaft, der Umweltkriminalpolizei und dem beamteten Naturschutz in Oberösterreich haben sich nun zusammengetan, um diesen Übeltätern das Handwerk zu legen.

WILDTIERE „GEHÖREN“ NIEMANDEN!

Es hat den Anschein, als wäre der Futterneid auf Niederwild (Feldhase, Fasan, Rebhuhn, Wachtel) als Beute mit im Spiel. Ist es die Angst um die eigenen Tauben und Hühner oder spielt blinder Hass auf die Natur eine Rolle? Wildtiere sind nicht Eigentum des Menschen und wer hat das Recht, diese schönen und oft seltenen Vögel vom Himmel zu holen? Helfen Sie mit, diesem Elend ein Ende zu setzen und melden Sie jeden noch so winzigen Verdacht an die BirdCrime Hotline unter: 0660 869 23 27.



Text | Mag.^a Heidi Kurz
| naturschutzbund |
Oberösterreich

Dieses Junghacht-Weibchen wurde in einer Lebendfalle gefangen, erschlagen und entlang einer Bahntrasse „entsorgt“. Für Laien sollte es so aussehen, als ob der Vogel mit dem Zug kollidiert wäre.

Fotos | H. Kurz

Ein mit dem Pestizid Carbofuran präpariertes Hühnerei auf Stroh. Wer daran frisst, erleidet Lähmungserscheinungen und einen langsamen, qualvollen Tod.

Fotos | H. Kurz

LAND OBERÖSTERREICH



Philyra

Der Naturschutzpreis des Landes Oberösterreich zeichnet aufsehenerregende Naturschutzprojekte aus. Einreichschluss für Philyra 2020 in den Kategorien Schulen, Filmer/innen & Blogger/innen und Naturschützer/innen war am 31.12.2020. Derzeit sichtet eine hochkarätig besetzte Jury die Einreichungen und wir freuen uns schon auf die Bekanntgabe der Gewinner. Weitere Infos auf www.philyra.at und <https://www.facebook.com/philyraOOE>.

Text & Foto | Abteilung Naturschutz

WUSSTEN SIE, DASS ...

... Rebhühner in Vorarlberg und Kärnten bereits als ausgestorben gelten, obwohl die Hennen bis zu 20 Eier legen? Rebhühner stehen bei vielen Wildtieren auf dem Speiseplan, darum brauchen sie auf ihren bevorzugten Kultursteppen viele Deckungsmöglichkeiten wie unregelmäßige Gebüschgruppen, Feldraine, Gräben oder Hecken. Ein idealer Lebensraum für das ca. 30 cm große, tag- und dämmerungsaktive Rebhuhn ist auch ein brach liegendes bzw. verwildertes Grundstück.

Text | Ursula Grininger



PFLANZENWURZELN WURZELN BEGREIFEN, ZUSAMMENHÄNGE VERSTEHEN, IN DER PRAXIS ANWENDEN

DLG-Verlag | ISBN-10: 3769008553 | Preis: 89,00 Euro

Das oberirdische Erscheinungsbild der Pflanzen ist uns sehr vertraut, doch die vielfältige Welt der Wurzel ist eher unbekannt. Einen guten Einblick in Formenvielfalt, Lebensdauer, Schädigungen und praktischen Nutzen bietet das Buch „Pflanzenwurzeln“. Ein Buch nicht nur für Wissenschaftler, sondern auch Laien, Bauern und Gärtner.

NEWS KENNZEICHNUNG SCHUTZGEBIETE



Schutzgebiete müssen von Gesetzes wegen auch vor Ort gekennzeichnet werden. Daher wird das Beschilderungskonzept derzeit im Mühlviertel umgesetzt. Wenn Sie diese Tafel sehen, befinden Sie sich in einem Europaschutzgebiet zum Schutz gefährdeter Tier- und Pflanzenarten sowie von Lebensräumen.

Text & Foto | S. Kapl

NEWS 32.000 JAHRE ALTE PFLANZE



Text | Stefan Reifeltshammer
Foto | J. Vegh – Boku Öffentlichkeitsarbeit

An der BOKU Wien ist es Pflanzenbiotechnologin Margit Laimer gelungen eine 32.000 Jahre alte Lichtnelke (*Silene*) im Labor zum Keimen zu bringen. So können die Veränderung des Genoms in den letzten 32.000 Jahren in Hinblick auf den Klimawandel erforscht und Erkenntnisse daraus gezogen werden.



ACKERWILDKRÄUTER

Zum Schutz selten gewordener Ackerwildkräuter wird seit 2011 ein Artenschutzprojekt durchgeführt. Auf rund 30ha Ackerfläche verteilt in Oö. werden akut vom Aussterben bedrohte Ackerwildkräuter erhalten und vermehrt. Der neu gewonnene Artenreichtum ist auch für die Insektenwelt von unschätzbarem Wert.

Text & Foto I.M. Strauch

LH-Stv. Dr. Haimbuchner präsentiert die Bewusstseinsoffensive „Naturschutz ist Zukunft 2027“.

Foto | Büro LH-Stv. Dr. Haimbuchner



Text | Mag. Dr. Johannes Neudorfer, Büro LH-Stv. Dr. Haimbuchner

BEWUSSTSEINOFFENSIVE „NATURSCHUTZ IST ZUKUNFT 2027“

Bewusstsein schaffen – Akzeptanz erhalten, ist das Credo der von Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Manfred Haimbuchner Ende 2020 ins Leben gerufenen Bewusstseinsoffensive „Naturschutz ist Zukunft 2027“.

Grundintention der Kampagne ist es, Natur- und Artenschutz in den breiten Schichten der Bevölkerung zum Alltagsthema zu machen. Aufklärung, Information, Bewusstsein und in der Folge Akzeptanz durch die Menschen sind die Fundamente und zugleich Voraussetzung für die vom Land Oberösterreich getroffenen Maßnahmen im Bereich des Natur- und Artenschutzes.

Das Naturschutzbudget des Landes Oberösterreich umfasst jährlich mehrere Millionen Euro. Geld, Gesetze und spezifische Projekte können für sich alleine den Schutz der vom Aussterben bedrohten Tier- und Pflanzenarten auf Dauer nicht gewährleisten. Vielmehr bedarf es des Bewusstseins eines jeden Einzelnen für die Problematik des Artenschutzes. Daher hat sich das Land Oberösterreich entschieden, mittels reichweitenstarken Partnern Koope-

rationen einzugehen, um auch jene Menschen in unserem Land zu erreichen, die ansonsten mit dem Thema Natur- und Artenschutz wenig bis überhaupt nicht in Berührung kommen würden.

„Wenn Sie heute fünfzig zufällig ausgewählte Personen befragen, kann ich Ihnen sagen, dass wahrscheinlich keine fünf Personen, fünf geschützte heimische Tier- und Pflanzenarten nennen können. Mein Ziel ist es, dies zu ändern. Ich will, dass bis zum Jahr 2027 eine jeder Oberösterreicherin und eine jede Oberösterreicherin, egal ob jung oder alt, fünf geschützte, in Oberösterreich beheimatete Tier- und Pflanzenarten nennen kann. Denn nur so ist davon auszugehen, dass die von uns getroffenen Maßnahmen im Naturschutz auch weitgehend von der Bevölkerung mitgetragen und akzeptiert werden.“, so der zuständige

Naturschutzreferent, Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Manfred Haimbuchner zur angelaufenen Bewusstseinskampagne „Naturschutz ist Zukunft 2027“.

REICHWEITENSTARKE PARTNER

Für die Umsetzung der Kampagne konnten erfreulicherweise mehrere naturschutzaffine Partner aus der heimischen Milch- und Molkereiwirtschaft gewonnen werden, welche bereit sind eine Seitenfläche ihrer Milchverpackungen für natur- und artenschutzrelevante Informationen zur Verfügung zu stellen. Namentlich sind dies die Gmundner Molkerei Genossenschaft und die A2 Milch GmbH.

Geplant ist, in den nächsten Monaten und Jahren mehrere Millionen Milchpackungen mit Naturschutzinformationen zum Zwecke der Bewusstseinsbildung zu versehen.



ICH WÜNSCHE MIR, DASS IM JAHR 2027 EIN JEDER OBERÖSTERREICHER FÜNF GESCHÜTZTE HEIMISCHE TIER- UND PFLANZENARTEN KENNT!

Dr. Manfred Haimbuchner
Landeshauptmann-Stellvertreter

Themenschwerpunkte sind dabei, je nach Partner, der Schutz unserer Kulturlandschaften, das Artensterben und der Artenschutz. Die Kampagne wird dabei auch von einzelnen Aktionen begleitet. So wird es beispielsweise bei der Kooperation mit Gmundner Milch die Möglichkeit geben, sich gratis Samensäckchen zur Anlage einer eigenen kleinen Blumenwiese schicken zu lassen, damit ein jeder der möchte einen kleinen Beitrag zum Natur- und Artenschutz erbringen kann.

BEWUSSTSEIN SCHAFFEN – AKZEPTANZ ERHALTEN

Eine Milchpackung wird im Schnitt bis zum Ende ihres Lebenszyklus 5- bis 6-mal betrachtet. Dies bedeutet, dass es nicht unwahrscheinlich ist, dass die darauf befindlichen Artenschutzinformationen von den Konsumenten auch wahrgenommen werden. Nicht Biologen, Naturschützer, Förster oder Nationalparkangestellte sind das Zielpublikum von „Naturschutz ist Zukunft 2027“, sondern eben genau jene Landesbürger die mit dem Thema Naturschutz bisher kaum in Kontakt kamen.

LANDWIRTSCHAFT ALS PARTNER DES NATURSCHUTZES

Ein weiterer wichtiger Aspekt von „Naturschutz ist Zukunft 2027“ war und ist die Einbindung der Landwirtschaft in die Aktion. Landwirte tragen viel zum Erhalt unserer Kulturlandschaften und unseres Artenreichtums bei. Ziel ist es auch in diesem Bereich Bewusstsein zu schaffen und Unterstützer für die Interessen des Natur- und Artenschutzes zu gewinnen.

„Oberösterreich ist ein buntes Land. Ein Land voller natürlicher Vielfalt. In diesem Ökosystem hängt alles zusammen. Pflanzen, Tiere und auch wir Bauern sind Teil dieses Kreislaufes, in dem jedes Lebewesen seinen Platz braucht.“, so Josef Fürtbauer, Obmann der Gmundner Molkerei, zur Teilnahme an „Naturschutz ist Zukunft 2027“.



Naturschutzaffine Partner wirken als Multiplikatoren der Bewusstseins-offensive.

Foto | Büro LH-Stv. Dr. Haimbuchner



Artenreiche Wiesen bringen dem Weidevieh gesundes Futter.

Foto | B. Krautzer



Mehr Bewusstsein für geschützte Arten steigert die Akzeptanz.

Foto | J. Limberger



Text | Dr. Stefan Reifeltshammer, Oö. Landschaftsentwicklungsfonds Abteilung Naturschutz

NATURSCHÄTZE AUFSPÜREN MIT NATURSCHAUSPIEL.AT

NATURSCHAUSPIEL.at wird auch 2021 wieder angeboten. Im Interview spricht Martha Rieß – seit fünf Jahren Naturschauspielerin und seit 17 Jahren Tourenführerin im Alpenverein – über ihre NATURSCHAUSPIELE und Erfahrungen zur Freizeitnutzung in der Alpenregion.

Wie wird man Naturschauspielerin?

Seit frühester Kindheit bin ich in den Bergen unterwegs, da meine Eltern auch Bergsteiger waren. Über ein Jahrzehnt bin ich im Österreichischen Alpenverein auf Landesebene ehrenamtlich für Naturschutz tätig. Mir ist wichtig, dass die Landschaft in ihrem Erscheinungsbild erhalten bleibt. Das NATURSCHAUSPIEL ist für mich der Zugang, meine eigenen Erfahrungen mit anderen zu teilen.

Wo ist die Bühne für Ihr NATURSCHAUSPIEL?

Ich habe mehrere Naturschauspiele im Programm. Eines ist das Bergparadies Warscheneck mit verschiedenen Varianten: Die Wurzeralm im Sommer und über den Teichboden im Winter, der Lärchen-Zirben Urwald, die Almen mit artenreichen Buckelwiesen und die Überschreitung von der Wurzeralm zur Dümlelhütte.

Das andere sind Touren zu „Faszination Dachstein“ mit den unglaublichen Weiten im stark verkarsteten Plateau und der Vielfalt an Blumen. Neben den vom Menschen geprägten Landschaftsteilen, kann man hier sehr eindrucksvoll alpine Wildnis erleben.

Im Rahmen der Landesausstellung 2021 wird mein drittes Naturschauspiel am Stadtrand von Steyr in der Unterhimmler Au „Dem Himmel so nah“ angeboten. Die Themen der Landesausstellung kommen bei dieser Tour auch wieder zum Tragen, wie der Untertitel „Ein Paradiesgarten für Arbeiter, Bürger und Edelleute“ preisgibt.

Wie entsteht ein Drehbuch für ein NATURSCHAUSPIEL?

Ich sehe mir eine Gegend genau an, und suche das Besondere an diesen Orten. Darauf baue ich dann das Drehbuch auf, indem ich zwischen



den einzelnen Orten den Weg als verbindenden roten Faden finde. Die Gemeinsamkeiten der Stationen ergeben dann auch den Titel des NATURSCHAUSPIELS. Es sind Themen die vom Ort ausgehen und nicht solche, die über den Ort gestülpt werden. Sie sind daher auch nicht beliebig austauschbar.

Ist das Ziel bei Ihren Touren auch das Ansprechen aktueller Entwicklungen?

Ja, ich gebe allerdings keine Meinungen vor, sondern lasse den TeilnehmerInnen ihre Meinung anhand des Gesehenen selbst bilden. Zum Beispiel kann man im Sommer beim Vergleich einer monoton begrünten Skipiste und einer artenreichen Almwiese mit Orchideen und Schmetterlingen die Auswirkungen von Maßnahmen sehr leicht selbst erkennen. Auf die Unterschiede mache ich die TeilnehmerInnen aufmerksam. Das heißt aber nicht, dass ich gegen den Skitourismus bin. Dieser hat viel Wohlstand in unsere Täler gebracht. Die Frage ist nur, wann ist es genug?

Wie komme ich zur Buchung eines NATURSCHAUSPIELS?

Der gängige Weg ist über die Homepage www.naturschauspiel.at oder über das Programm in Printform. Zusätzlich dazu wird mein Angebot über den Tourismusverband vermittelt oder man erreicht mich über meine eigene Homepage www.bergwandern.co.at.

Wie lange dauert eine NATURSCHAUSPIEL Tour?

Das ist unterschiedlich, aber zumeist sind wir etwa 3 Stunden oder länger unterwegs. Es gibt dabei ausreichend Zeit die Landschaft zu genießen, Naturschätze zu beobachten, zu fotografieren und Dinge zu besprechen.

An welche Zielgruppe richtet sich das NATURSCHAUSPIEL?

Die Programme sind breit gefächert, sodass jeder teilnehmen kann. Gruppenveranstaltungen können für Schulklassen, Vereine oder Betriebsausflüge gebucht werden, aber auch



Auf ehemaligen extensiven Almweiden, die wegen Wassermangel aufgegeben wurden, befindet sich der Lärchen-Zirben „Urwald“.

Foto | M. Riess



„Dem Himmel so nah“ hat die stadtnahen Flusslandschaften entlang der Steyr zum Thema.

Foto | H. Ecker



Auch im Winter lassen sich reizvolle Landschaften im Rahmen von NATURSCHAUSPIEL erkunden.

Foto | A. Litzlbauer



NATURSCHAUSPIEL 2021

200 erfahrene Guides entführen in 100 spannenden Touren zu 40 ausgewählten Naturschauspielen:

- vom Dachstein bis zum Böhmerwald
- von der Schneeschuhtour bis zum Flussbaden
- vom mystischen Moor bis zum Großstadtdschungel
- Von den Geheimnissen der Nacht bis zu den Zeugen der Eiszeit

OBEN: Mit erfahrenen Naturschauspielern können auch Naturräume im Hochgebirge erwandert werden.

RECHTS: Die NATURSCHAUSPIELE lassen auch genügend Zeit zum Beobachten und Fotografieren.

Fotos | M. Schickhofer



Familien oder Einzelpersonen. Die Gruppengröße beträgt durchschnittlich zehn Personen.

Die Alpenregion wird im Sommer und Winter für viele Aktivitäten aufgesucht. Häufig kommt es dabei zu Nutzungskonflikten. Das beginnt beim Parken in den Tälern und endet mit unterschiedlichen Ansprüchen am Berg. Wie sehen Sie diese Thematik?

Besucherlenkung ist eines der wesentlichen Themen in der Landschaft. Die großen Parkplätze bei Bergbahnstationen können nicht Vorbild für jeden Talschluss sein. Der Zugang zu den Bergen muss

von der Ortschaft aus passieren. Dazu gibt es gut umsetzbare Modelle, wie zum Beispiel den Talerbus in der Region Schladming. Das bringt sogar mehr Flexibilität zum Beispiel bei Überschreitungen, denn egal wo der Endpunkt der Tour ist, ich habe wieder eine Möglichkeit zurück zu kommen.

Wie ist die Entwicklung des Alpentourismus in Oberösterreich zu sehen?

Der Bergtourismus hat spürbar zugenommen. Grund dafür ist meiner Meinung nach, dass unsere Lebensorte immer weniger Naturerleben vor der Haustüre zulassen. Gleichzei-

tig sind die Erwartungshaltungen im Erwerbsleben höher geworden und dadurch auch der Leistungsdruck auf die Menschen. Wir Menschen brauchen aber den Ausgleich, wodurch natürlich auch der Druck auf die halbwegs intakten Landschaften steigt. Was meine NATURSCHAUSPIELE betrifft gibt es auch viel Sehenswertes entlang von Wegen und man muss nicht immer total unberührte Stellen aufsuchen.

Worin liegt das Erbe der Alpenregion und worin liegen die Gefährdungen?

Die Alpen sind für uns Erholungs-, Erlebnis-, Identifikations- und Erinnerungsraum. Andererseits hängen Projekte, wie der Ausbau von Ski-gebieten, den Alpenraum aus. Ein Vergleich mit einer reifen Wassermelone bietet sich an: Man beginnt in der süßen Mitte zu essen und hofft, dass der nächste Bissen genauso schmeckt. Am Ende gelangt man aber an den bitteren Rand und was bleibt ist nur noch die Hülle. In diesem Sinne sind wir alle angehalten, die Alpen zu erhalten.

Wie ist der Ausblick auf NATURSCHAUSPIEL 2021?

Ich freue mich darauf, insbesondere auch auf mein stadtnahes Angebot in der Unterhimmeler Au, das ich auch während der Woche anbieten möchte.



ARTENREICHE WIESEN FÖRDERN

Während auf intensiv genutzten Wiesen kaum mehr eine Blüte zu sehen ist, beschäftigen sich 3.000 Oberösterreichinnen und Oberösterreicher mit der arten- und lebensraumgerechten Bewirtschaftung ihrer Wiesen und Äcker. Sie nehmen die Förderungsprogramme für die Pflege ökologisch wertvoller Flächen in Anspruch und leisten somit einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Bewirtschaftung ihrer Flächen.

Dabei stehen einmal oder zweimal gemähte Wiesen und extensive Weiden im Vordergrund. Diesen drohen auf der einen Seite die Nutzungsaufgabe mit Verbuschung und Verwaldung und auf der anderen Seite die Intensivierung mit Düngung und häufigerer Mahd.

Gemäß dem Grünen Bericht des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Regionalentwicklung und Tourismus betrug der Rückgang bei zweimal gemähtem Grünland in den letzten 10 Jahren fast 40% und bei extensiven Weiden 12%. Nur mehr 5% der landwirtschaftlich genutzten Flächen werden entsprechend genutzt. Auch dieser Anteil ist in den letzten 10 Jahren um ein Drittel gesunken!

Die oftmals feuchten oder mageren Standorte zeichnen sich dadurch aus, dass sie kaum oder nicht gedüngt werden. Damit haben Vögel und Insekten die Möglichkeit, ihren Nachwuchs großzuziehen und Pflanzen die Möglichkeit, ihre Samen auszubilden, die bei vielen Blühpflanzen entscheidend für die Vermehrung sind.

Zur Erhaltung dieser wichtigen Lebensräume werden in Oberösterreich zahlreiche Artenschutzprogramme beispielsweise für Wachtelkönig und Heidelerche, für Kuhschelle und Böhmisches Enzian oder für Ameisenbläuling und Schmetterlingshaft gemeinsam mit den Bauern und Bäuerinnen umgesetzt.

Wesentlich ist hier auch die Integration der Bewirtschaftung von extensiven Standorten in den Betriebsablauf und die damit verbundene Nutzung des Heus. Eine ordnungsgemäße Entsorgung des Mähgutes einer Wiese kostet in etwa gleich viel wie die Bewirtschaftung durch ein Dienstleistungsunternehmen und dieses ist in

etwa dreimal so teuer wie eine Förderung, die an einen Landwirt ausbezahlt wird. Allein daraus wird sichtbar, dass eine nachhaltige großflächige Erhaltung des extensiven Grünlands in Oberösterreich ohne unsere Bäuerinnen und Bauern ein Vielfaches kosten würde und wesentlich schwerer langfristig aufrechterhalten werden könnte.

ABLAUF DER FÖRDERUNG ÖKOLOGISCH WERTVOLLER FLÄCHEN

Für die Förderung von ökologisch wertvollen Wiesen und Weiden in ÖÖ stehen grundsätzlich zwei Programme zur Verfügung:

- ÖPUL-Maßnahmen „Naturschutz“
- Pflegeausgleich für ökologisch wertvolle Flächen des Landes ÖÖ

Das EU-kofinanzierte ÖPUL-Programm 2015-2020 ist bereits in seinem ersten Verlängerungsjahr. Hier ist ein Neueinstieg in die Maßnahme Naturschutz oder eine Aufstockung der Förderfläche erst wieder im Jahr 2023 möglich, wofür im Jahr 2022 die Begutachtung der Flächen gestartet wird. Anträge auf Neubegutachtung von Flächen können ab 2021 gestellt werden.

Der Pflegeausgleich für ökologisch wertvolle Flächen kann für höchstwertige Flächen und Flächen in Europaschutzgebieten ab sofort wieder beantragt werden. Das Formular ist auf www.land-oberoesterreich.gv.at verfügbar.

Die Förderhöhe ist abhängig von den Bewirtschaftungsauflagen und dem Bewirtschaftungsaufwand. Für eine zweimähdige Wiese mit Verzicht auf Düngung und erster Mahd ab Juli beträgt die Förderung beispielsweise 458,00 €/ha für Flächen, die mit dem

Traktor bewirtschaftet werden können. Wenn diese Fläche wegen Steilheit oder Nässe mit dem Motormäher bewirtschaftet wird, erhöht sich diese Prämie auf 738,00 €/ha. Die Festlegung der Prämie erfolgt individuell im Zuge der Begutachtung.

ANLAGE VON ARTENREICHEN BLUMENWIESEN LERNEN

Wie eine Fläche intensiviert oder aufgefördert wird, kann man in den landwirtschaftlichen Schulen lernen. Die Neuanlage von artenreichen Blumenwiesen oder Magerwiesen dagegen ist wesentlich komplizierter und wird auch nur selten gelehrt. Daher wird im Lehrgang „Wildblumenwiese – Anlage und Pflege“ des Ländlichen Fortbildungsinstitutes das notwendige Wissen und Handwerkszeug vermittelt. In diesem Lehrgang wird theoretisches Wissen und die Praxis der Umsetzung bestmöglich verknüpft, damit wir dem massiven Rückgang künftig auch durch Wiederherstellung von artenreichen Beständen begegnen können.



Text | Dipl.-Ing. Josef Forstinger, Abteilung Naturschutz

Das Sumpfbblutauge (*Potentilla palustris*) ist in Oberösterreich schon sehr selten und wird durch die Bewirtschaftung extensiver Wiesen erhalten..

Foto | S. Reifeltshammer



JA, ich möchte etwas tun!

Ich möchte zur Rettung und Bewahrung unserer Natur beitragen und werde den Naturschutzbund Oberösterreich gerne aktiv unterstützen.

- Mitgliedschaft*
36,- Euro / Jahr
- Familienmitgliedschaft*
44,- Euro / Jahr
- Mitgliedschaft Wenigverdiener*
24,- Euro / Jahr
- Förderer*
100,- Euro / Jahr
- Ich erkläre mein Einverständnis, dass der jährliche Mitgliedsbetrag vom unten angeführten Konto eingezogen wird. Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des Kreditinstitutes keine Verpflichtung zur Einlösung.**
- Ist stimme zu, künftig elektronische und postalische Zusendungen vom Naturschutzbund zu erhalten.

* Zutreffendes bitte ankreuzen.

** Falls gewünscht, bitte ankreuzen.

.....
Vor- und Nachname

..... E-Mail

.....
Geburtsdatum

.....
Adresse

..... BIC

.....
IBAN

.....
Unterschrift

Bitte
ausreichend
frankieren.

An

Naturschutzbund Oberösterreich
Knabenseminarstraße 2
A-4040 Linz

TERMINE UND VERANSTALTUNGEN

25. APRIL 2021



Foto I.J. Limberger

GEFIEDERTE GÄSTE IM HAUSGARTEN VOGELKUNDE FÜR ANFÄNGER

Naturnah gestaltete Gärten können als grüne Inseln selbst in dicht verbauten Gebieten zahlreiche Vogelarten beherbergen. Bei dieser kleinen Wanderung lernen wir die wichtigsten Gartenvögel anhand von Stimme und Aussehen kennen und erfahren wie ein vogelfreundlicher Garten aussehen soll.

ZEIT | 9:00 bis 11:00 Uhr

TREFFPUNKT | Parkplatz, Am Freizeitpark 2 (Badeseel), 4221 Steyregg

LEITUNG | Mag.^a Heidi Kurz, Naturschutzbund Oberösterreich

ANMELDUNG | erforderlich, unter 0732 77 92 79 oder oberoesterreich@naturschutzbund.at.

UNKOSTENBEITRAG | Erwachsener € 8,- / Kind (6 bis 12 Jahre) € 4,-
Naturschutzbund-Mitglieder bei Vorlage der Mitgliedskarte gratis!

21. MAI 2021

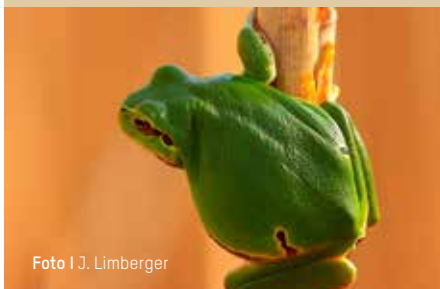


Foto I.J. Limberger

LAUBFROSCH UND MAUSOHR EXKURSION DER NATURSCHUTZBUND- REGIONALGRUPPE MÜHLVIERTEL WEST

Viel Wissenswertes über Lebensweise und Schutzmöglichkeiten dieser beiden bedrohten und seltenen Tierarten gibt es zu erfahren.

ZEIT | 19:30 bis 22:00 Uhr

ORT | Kirche Julbach, Kirchenplatz, 4162 Julbach

LEITUNG | Mag. Christian Deschka und Julia Kropfberger, Naturschutzbund Oberösterreich

ANMELDUNG | erforderlich, unter 0732 77 92 79 oder oberoesterreich@naturschutzbund.at.

UNKOSTENBEITRAG | Erwachsener € 8,- / Kind (6 bis 12 Jahre) € 4,-
Naturschutzbund-Mitglieder bei Vorlage der Mitgliedskarte gratis!

4.-5. JUNI 2021



Foto I.J. Limberger

TAGE DER ARTENVIELFALT KOBERNAUSSERWALD

Im Rahmen der „Tage der Artenvielfalt“ wird von Wissenschaftlern die Artenvielfalt im Kobernausserwald erhoben. Es besteht die Möglichkeit, die Experten bei verschiedenen Exkursionen zu begleiten und ihnen bei der Arbeit über die Schulter zu blicken, Fragen zu stellen und fundierte Antworten zu erhalten.

FREITAG | 20:00 bis 22:00 Uhr
Nachtfalterleuchten und Fledermäuse

SAMSTAG | 8:00 bis 10:00 Uhr Vogelkundliche Wanderung, 10:00 bis 12:00 Uhr Botanischer Spaziergang, 12:30 bis 14:30 Insekten-Exkursion

In Partnerschaft mit den Österreichischen Bundesforsten und dem Biologiezentrum Linz.

Empfänger

Die Veranstaltungen werden von der Abteilung Naturschutz des Amtes der Oberösterreichischen Landesregierung gefördert.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Informativ. Ein Magazin des Naturschutzbundes Oberösterreich](#)

Jahr/Year: 2021

Band/Volume: [101](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Informativ 101 1-20](#)